

## **zum Thema KUNSCHTFILDER**

Wer nach den vergangenen Einzelausstellungen , die alle beide begeistert haben, heute die Städtische Galerie betritt, wird sich zunächst einmal zuhause fühlen: Nestwärme!

ja , das sind sie, die Küfis, die so liebenswerten Künstler der Filder!

Wiedererkennen und erstaunen – was, das hat der, das hat die gemacht?

50 Künstlerinnen und Künstler sind wieder dabei – 55 hätte ich gern dabei!- und haben sich auf das Thema eingelassen – fast schon Tradition. Und auch wieder bewährt hat sich Walter Schüler als Freund und Kurator! Mit scharfem Blick stellte er die Arbeiten zusammen: er sagte, die Bilder suchen sich selbst ihren Platz! Ich finde, er hat einen Applaus verdient: er hat es geschafft, die unterschiedlichsten Positionen zu einer gelungenen Ausstellung zu komponieren. Keine leichte Aufgabe! Wir haben ihn auch ganz im Stich dabei gelassen – erst beim Hängen haben die Küfis Hand angelegt.

Danke allen Helfern!

Ja, die Künschtler der Filder:

Sie haben ein offenes Auge und sie haben die Möglichkeiten, sich künstlerisch auf dieses sperrig-schwäbische Thema einzulassen, was sie sich selbst ausgesucht haben : und sie haben es!

Was zeichnet es aus, dieses Wort FILDER?

Wir haben hier einiges, worum man uns beneiden kann:

Die ganz besonders kleinen unterschiedlichen Felder, die man so unverwechselbar schon aus der Vogelperspektive sieht, wenn man mal mit dem Flieger unterwegs ist, die Obstbaumwiesen, die uns umgeben, die Natur, der weite Himmel mit dem Blick auf die blaue Mauer der Alb, die liebenswerten schwäbischen Menschen...

aber es wären keine Künstler, wenn sie nicht in alledem auch andere Geschichten wahrnehmen:

so etwas wie Albrecht Weckmanns : nungdemde !– etwas hinter oder zwischen dem ersten Blick! DaDa! Beim Blick um die Ecke neben dem Atelierhaus: Den zweiten Teil des Titels eben : KUNSCHT!

Dafür braucht man die Kunschtbrille!

Lassen Sie sich mit meiner Kunschtbrille über die Filder führen!

Kunschtstadt:

Die 5 Ortsteile der vor 40 Jahren zusammengeführten Kunst-Filderstadt animieren zur Verfremdung:

ein künstliches Gebilde entstand ja – nicht zu jedermanns Freude: weg waren die kurzen Wege, die alten Feindschaften mussten grollend dem neuen Wir-Gefühl weichen, die Rivalitäten sollten in einer großen Stadt als Nabel der Welt Gemeinschaftsgefühl produzieren – die Messerstecher und die Saisoicher zusammenbringen: die Anekdoten bleiben! Und auch die Künstler nehmen dies auf: die Erde der 5 Ortsteile wird von Petra Friedrich in original

Melittafiltertüten(?) gefildert , von Ingrid Bichler geologisch abstrahiert und Intergalaktisch präsentiert sich Filderstadt bei Heike Schmidt. Aus der Vogelperspektive erscheinen die kleinen Orte fast wie Figuren bei Margot Markts Verbindungen. Den Kreis der Sehenswürdigkeiten arrangiert Viola Thiesen , Michael Schmidt machts uns noch leichter : er gibt uns den QR-Code von Filderstadt.

Die aus fünf mach eins-Geschichte präsentieren Elke Kühnel und Petry Seidel ganz malerisch – und dass im Zuge der Zusammenlegung auch noch aus 5 BürgermeisterInnen eine AmtsverweserIn wird nimmt Elke Steiger ironisch zum Anlass für ihre Figuren. Bei all dem darf die Presse nicht fehlen: die der Kunst so wohlgesonnene Filderzeitung ist an der Wand präsent. Lokalsport ist manchmal halt wichtiger! I am not amused, möchte man mit Hilla Hass sagen.

KunschtFelder:

Auch die so üppig grünen und gerade frisch gepflügten und gesäten Felder, die jetzt im Frühling unsere Sehnsucht nach Farbe nach dem grauen Winter erfüllen, die den Mörike in uns zum Jauchzen bringen - was machen nur die Krautbauern mit ihnen?

Christo könnte schon bald von Plagiat sprechen, wie sie verpackt werden: überall Kunschtstoff!

Nicht mehr zu ahnen, ob sich Lollo Rosso oder Blaukraut, Weißkohl oder Grüner Salat unter ihnen verbirgt! Versteckt unter weißer Gartenfolie wächst etwas heran, was wir nur noch bei Aldi in den Regalen liegen sehen, nicht mehr in der

Natur. Und nur, weil wir es nicht mehr erwarten können und sonst spanischen Salat essen müssten . . .

Verpackte Felder- grüne Felder: da haben wir den Salat!

Uns doch schön! Ein Fest für die Augen zeigt Gabi Kurz in ihren Streifen voll Grün und Himmel – abstrakte Felder : grow, da wächst sie noch, die Farbe. Auch die Filderfelder von Heidemarie Fruth zeigen Farbe – ganz unverblümt oder soll man sagen unverkraut bereits künstlich unter Acryl - Auch Barbara Sackermann spielt auf die verpackten Felder an: die Furchen sieht man deutlich, das Kraut eher als Schatten hinter dem Flughafen...

Dass aber auf den Feldern auch so manche Spielchen getrieben werden im Schatten der großen alten Filder-Linden - lieber schnell vergessen, Asche vergraben, Schwamm – oder Tuch drüber, wen kümmert schon der eine Baum ...nur mich? Außen blau, innen hohl – das meint Birgit Blessing aber sicher nicht mit ihrer Holz-Skulptur: Aber ein bisschen Einblick oder Durchblick wäre ein guter Ausblick!!! Eine Erleuchtung vielleicht sogar?

Ich muss das noch korrigieren: auch andere kümmerts: unter der Schirmherrschaft von Frau OB Dönig-Poppensieker wird am Mittwoch um 16.30 eine neue Linde gepflanzt!

Die Bäume auf den Fildern –ein Kapitel für sich!

Verwurzelt stehen sie da in den alten Obstbaumwiesen von Christine Russ und Christl Weber, immer mehr bedroht von Glaspalästen wie denen von Alfred Bopp oder Hannelore Schulz - oder auch Ein-und Mehrfamilienhäusern. Und das,

obwohl filderweit Häuser und Wohnungen jahrelang leer stehen! Dabei sind sie unsere Grüne Lunge – ironisch gefiltert von Marion Musch !

Unter den Obstbäumen: zu früh gemähte Wiesen, englischer Rasen , keine bunte Vielfalt: kein Unkräutchen darf sich zeigen – angeblich, weil die Kühe keine Blumen mögen – welche Kühe????

Insekten wie Schmetterlinge, Bienen , Spinnen finden hier nach der Obstbaumbüte nur schwer Nahrung – auch wenn Ulrike Saremba dies in ihren filigranen Scherenschnitten beschwört, beflügelt, vernetzt und verfängt – auch wenn hier die Riesenkokons von Heinz-Peter Fothén hängen wächst bald keine Larve mehr heran und keine Metamorphose zum Schmetterling gelingt zwischen Plastikspielzeugklammern.

Kraut, kein Unkraut: das zeigen die Fotos „Filderkunscht“ von Gerhilt Braun!

Doch: uns Kraut vor nix , meint Gerald Dufey mit frechen Pinselstrichen, Christeine Glock-Rühling druckt das Kraut ab und und Mathias Böhm zündet sich sein Kraut an: einzig der Rauch bleibt!

Oder statt Kraut – Mais! Weltweit ein Problem: Egal - Kukuruz wählt Traudl Spreter!

Ist das unsere Heimat? Axel Zimmermann, unser Altmeister in der narrativen Zeichnung, spielt darauf an: Heimat-Heu-Mahd – oder machet se mr emmer meh hee????

Alles hat seine zwei Seiten – Kraut und Unkraut!

Auch der Himmel über den Fildern:

Hier bei Gyjho, der extra für diese Ausstellung für uns täglich neue Himmel entdeckt und meisterlich malt, strahlt er uns an in seiner Vielfalt, seiner tiefen Bläue, seiner unglaublichen Weite, Klarheit und Schönheit –göttlich, fast unwirklich ! Fast wie in dem Fenster zum Himmel fokussiert bei Kurt Hännsler, Sonnenhell bei Margarte Baur .So ist er zum Glück noch - manchmal ! Heute! Dann aber sieht man vor lauter Kondensstreifen nur noch milchiges Grau – und Flieger! Filder begrenzt: –das sieht Adelheid Kirchner in ihren Skulpturen. Das beschwört Armin Metzger als Mahnung vor dem drohenden Verkehrschaos. Der durch die Felder mäandernde Streifen scheint bei Roland Haas auch eher die Autobahn zu sein als der gleichnamige Fluss in der Türkei.

Aus der Traum vom Fliegen, den sich Haylor Vogt malerisch erfüllt – und den Hans Knoll mit den Filderwings beschwört – sie gehören eher einem Vogel .... es gibt Gegenwind!

Kommen wir zu den Menschen!

In Monika Schwannauers Marktszene spielt die Kommunikation untereinander die Hauptrolle: wo , wenn nicht auf dem Markt , oder bei uns im Marktcafe , kommt man miteinander ins Gespräch!!!

Doch: viele sehen sich mehr als Individuum oder als Paar: homogen wie bei Gabi Reuff, gläsern bei Ellen Zimmermann-Wendt, exzentrisch bei Renate Schmutzer, hinterm Vorhang oder am Fenster bei Roswitha Eicher und Matthias Schmitt.

Die Menschen, die zu uns kommen, werden erstmal mit der gleichen Fremdheit betrachtet wie Unkraut in grünen pflegeleichten Vorgärten oder in freigemähten Obstwiesen. Passt nicht !

Das möchte auch das Albino-Beispiel von Walter Bauer zeigen: wie gehen wir mit dem Fremden um, dem Seltsamen, dem Anderen?

Aber ist das nicht auch zugleich unsere Sehnsucht? Es zieht uns doch an: das Fremde, das andere – wo suchen wir es? Wo finden wir es? Nur im Urlaub? Dort freuen wir uns an der Vielfalt, der Buntheit, dem Anderen! Und hier?

Wo ist sie, unsere Filderheimat?

Auch hier gibt es sie: die geheimen Orte am Bärensee einer Maks Dannecker: magische Schutzräume von poetischer Leichtigkeit – silva!

Oder die filderFunde von Sigrid Sanwald , die Moodboards von Simone Schäffer- Seltsame Sammlungen, persönliche Erinnerungen, geheime Pfade durch den Wald statt ausgetretener Wege: ich suche nicht, ich finde, sagte Picasso- tun wir's auch!

Imagine - unsere einzige Welt sagt Sabine Rassow mit ihrer Alabasterkugel !

Auch wenn sie nur mühsam mit alten Stricken zusammenhält, so ist sie doch kostbar und wunderschön!